

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erzheim wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmoniezeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

N^o 194.

38. Jahrgang.

Freitag den 21. Dezember 1877.

Amtliche Bekanntmachungen.
Waiblingen.

Bekanntmachung.

Da in neuerer Zeit auf dem Bahnhof in unmittelbarer Nähe der Staatsstraße auf der Straße zum Bahnhof Cloakfässer umgefüllt werden, worüber Klagen eingelaufen sind, so wird wiederholt aus den ortspolizeilichen Vorschriften unter Strafanandrohung für den Uebertretungsfall zur Nachachtung bekannt gemacht:

1) Das Aufstellen von Wagen mit gefüllten oder leeren Cloakfässern, sowie von Cloakfässern allein, ist im Freien innerhalb der Stadt, an öffentlichen Plätzen oder gangbaren Straßen und Wegen verboten. An den Hauptstraßen, an der Bahnhofstraße und an den neu angelegten Straßen ist auch das Aufstellen von Güllenfassern verboten.

2) Das Ausführen von Gülle oder Cloakinhalt darf nur in gut verschlossenen Fässern geschehen.
Den 19. Dezember 1877. Stadtschultheißenamt.

Gdel.

K. Oberamtsgericht Schorndorf.

Erscheinungsbefehl.

Die hiesseits wegen Verdachts der Beleidigung in Untersuchung befindliche ledige **Margarethe Luz** wird aufgefordert, sich behufs ihrer Vernehmung binnen 10 Tagen beim Untersuchungsgericht zu stellen, widrigenfalls Befehl zu ihrer Vorsführung erlassen würde.

Behörden werden gebeten, dieß der r. Luz im Betretungsfall zu eröffnen.
Schorndorf, den 18. Dezember 1877.

Der Unters.-Richter.
J.-Ass. **Södel.**

Weinstein.

Liegenschafts-Verkauf.



In der Schuldenache des **Gottlob Pfisterer**, Bauers in Weinstein, kommt die vorhandene Liegenschaft auf der Markung Weinstein und Waiblingen nemlich:

- 1 Nr 40 W. die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mit steinernem Stoc und getretem Keller in der Bronngasse nebst Hofraum,
- 57 Nr 21 W. Necker und
- 8 Nr 22 W. willkürlich gebautes Feld,

Anschlag zus. 2690 Mk.
bis jetzt im Ganzen angekauft zu 2527 Mk.

am **Samstag den 12. Januar 1878**
Nachmittags 1 Uhr

auf dem Rathhause zu Weinstein zum zweiten und letztenmale im öffentlichen Aufstreiche zum Verkauf, wozu die Viehhaber eingeladen werden.

Waiblingen den 19. Dezember 1877.

K. Amtsnotariat Großheppach.
Ruffer.

Privat-Anzeigen.

Turn-Verein Waiblingen.

Die verehrl. Mitglieder des Vereins werden freundl. ersucht, ihre Gaben zur **Christbaum-Lotterie** längstens bis **24. Dez.** abzugeben.

Ferner erlaubt sich der Verein an die geehrte hiesige Einwohner, welche geneigt sind, dieses Unternehmen durch Gaben zu unterstützen die Bitte zu richten, dieselben ebenfalls bis obigen Termin bei Vorstand **Schwann** und Kaufmann **Gottl. Weiß** abzugeben.

Der Turnrath.

Waiblingen.

Diejenige, welche von meiner Frau meine

Ankeruhr

sammt **Kette**, welche sie mir entwendete abgenommen haben, (Werth 48 Mk.) er suche ich, innerhalb 2 Tagen mir einhändigen zu wollen, im andern Fall ich dieselben gerichtlich belangen würde.

Matthäus Maier.

Canstatt.

Aktenpapier

in großem Format per Centner 20 Mk.,
Mittelformat per Centner 18 Mk.,
in halben Bogen per Centner 14 Mk.,
ist zu haben in der Lumpenhandlung von

Salomon Herz,
Sturstraße.

Waiblingen.

Bürger-Gesellschaft.

Versammlung nächsten
Samstag Abend 7 Uhr
im Postsaal,

wozu alle diejenigen Bürger eingeladen werden welche den Bestrebungen des Vereins freundlich gesinnt sind.

Waiblingen.

Haus-Verkauf.

Aus der Pflugschaft des **Gottlob Winkler** dahier, verkauft der Unterzeichnete ein zweistöckiges Wohnhaus mit Stallung und gewölbtem Keller in der Weingärtnervorstadt, neben **Gottlob Heinrich's Ww.** und **Jalob Kaiser**.

Kaufsliebhaber sind auf
Donnerstag den 27. Dez.
Abends 7 Uhr

zu **Christian Herzog** freundlichst eingeladen.

Christian Dopenländer, G.-Rth.

Waiblingen.

Die hiesige größere Lesegesellschaft verkauft am

Samstag, 22. Dezember a. c.,
Abends 7 Uhr

in der Post dahier, folgende gehesete Schriften vom Jahr 1876:

Gartenlaube, Daheim, Ueber Land und Meer, Buch für Alle, Chronik der Zeit, Globus, Fliegende Blätter.

An diesem Verkauf können sich auch Nichtmitglieder. theiligen.

Kriegerverein Waiblingen

feiert am

Stephansfeiertag den 26. Dezember

Abends präcis 6 Uhr seine

Christbaumfeier,

verbunden mit einer Lotterie zum Besten hilfsbedürftiger Kameraden.

Gaben zu derselben im Minimalwerth von 1 M. müssen längstens bis 26. Dez. Mittags in Händen des Vereinstaffiers Gerber Wolf sein.

Auch werden Gaben von Gönnern und Freunden des Vereins gegen ein Freiloos mit Dank angenommen.

Dritte Personen dürfen nur gegen ein Eintrittsgeld von 20 S. eingeführt werden. Das Nachtheffen findet präcis 7 Uhr statt.

Der Ausschuss.

Waiblingen.

Um vollständig mit

Woll-Waaren

zu räumen, verkaufe ich

wollene Kleiderstoffe aller Art die Elle von 26 Pfg. an, schwarze Cachemir, doppelbreit schwarze und farbige Nips und Tibet, 2 Ellen breite Flanelle die Elle von 1 Mark an, Wollgarn in großer Auswahl zu sehr herabgesetzten Preisen.
Gottlob Weiß.

Billigste Zeitung Süddeutschlands.

Stuttgarter

„Neue Zeitung“

mit der Sonntagsbeilage „Stuttgarter Museum“

erscheint unter Redaktion von Heinrich Seybold vom 1. Januar 1878 an täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage im Verlage der Unterzeichneten und wird bringen: die neuesten Telegramme, politische Tagesübersicht, alle wichtigen Nachrichten aus dem deutschen Reich und vom Ausland, Originalkorrespondenzen aus allen Theilen Württembergs, rasche, ausgiebige und zuverlässige Lokalberichterstattung, Referate über Theater, bildende Künste, Musik und Literatur u. s. w. sowie ein hochinteressantes Feuilleton, zunächst den neuesten zweibändigen

Roman von Berthold Auerbach

Landolin von Reutershöfen, Ganz besondere Anziehungskraft dürfte auf die Familie die Sonntagsbeilage der „Neuen Zeitung“ mit gebiegenen Beiträgen unterhalten und bildenden Inhalts ausüben, welche, um vielen Wünschen entgegenzukommen, auch dem Humor und der Satire ein besonderes Plätzchen vorbehalten hat.

Die Probenummer vom 15. Dec. wird auf Wunsch gratis und franco versandt.

J. B. Neuker'sche Buchdruckerei
in Stuttgart.

Redaction: Büchsenst. 19. 1. Expedition: Ecke der Königs- und Breitenst.

Telegramme.

Versailles, 18. Dez. Im Senat verlas Pouyer-Quertier den Bericht des Finanzausschusses, worin die Bewilligung der 4 direkten Steuern und von zwei Zwölfteln des Budgets beantragt wird. Lucien Brun macht Namens der rechten Gruppen des Senats Vorbehalte wegen der Bewilligung, bestreitet aber der Majorität das Recht, das Budget zu verweigern und solchergestalt das Leben des Landes zu suspendiren. Die Rechte wird die Bewilligung gemäß dem Antrage ausprechen, aber dabei ihre Vorbehalte besonders betonen. Die Bewilligung erfolgte sodann mit Einstimmigkeit. — In der Kammer der Deputirten brachte Laissant von der Linken wiederum einen Gesetzentwurf ein, welcher die Herabminderung der Militärdienstzeit von 5 auf 3 Jahre und die Abschaffung des Freiwilligen-Dienstes zum Zweck hat. — Der Justizminister Dufaure legt einen Gesetzentwurf vor, der sich auf das Pressgesetz bezieht und wodurch die seit dem 16. Mai ausgesprochenen Urtheile wegen Pressvergehen amnestirt werden. — Sodann wurde im Senat und in der Kammer ein Dekret verlesen, worin die Session für geschlossen erklärt wird.

Paris, 18. Dez. St. Vallier ist zum Vizepräsidenten in Berlin ernannt worden und wird Mitte Januar dorthin abreisen. — Das „Journal officiel“ wird morgen einen Präferenzen-Subveröffentlichung, durch welchen die Mehrzahl der Präferenzen vor dem 16. Mai wieder eingeführt wird. — Ein Zirkular des Ministers Marcère an die Präferenzen ordnet an, daß den Journalen die Freiheit des Verkaufs auf öffentlichen Straßen zurückgegeben werde.

Wien, 19. Dez. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus guter Quelle aus Konstantinopel: Von mehreren Seiten rath man der Pforte zu rascher Einleitung direkter Verhandlungen mit Rußland. Selbst England beeinflusst die Pforte nicht mehr im gegentheiligen Sinne. Prinz Neuf habe seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, im Falle direkter Verhandlungen seine guten Dienste bezüglich des Arrangements gewisser Vorfällen einzutreten zu lassen. Die Pforte ist bisher nicht geneigt, Vorfällen Rathschlägen zu folgen und konzentriert ihre ganze Aufmerksamkeit auf die Vertheidigung Rumeliens. — Dasselbe Blatt meldet aus Bukarest. Fürst Gortschakoff wies die Vertreter Rußlands an, sich bezüglich der russischen Friedensbedingungen die

Waiblingen.

Einige Wagen

Dung

hat zu verkaufen.

Gottlieb Wahler
auf dem Graben.

Für Geldsuchende.

E.H. Anlehen in jedem Betrage gegen Pfandsicherheit können fortwährend beschafft werden.



Ed. Haller,
Ludwigsburg,
Kirchstraße 114.

Für Weintrinker.

Um saure Weine billig ohne Zuckersatz angenehm, trinkbarer und verdaulicher zu machen, ist von Herrn Prof. Dr. G. Jäger in Stuttgart der Ueberfinger Eisensäuerling als Zusatz warm empfohlen.

Versandt in ganzen $\frac{1}{4}$ Flasch. od. Krügen per 1 L. 10 S., versandt in halb. Flasch. oder Krügen per $\frac{1}{2}$ L. 5 S.

Bei eingesandt gut ausgepichtert Flaschen per 1 L. 5 S. franco Bahnhof Geislingen.

Brunnenverwaltung:
Müller, Apotheker.

Nechter Schrader'scher

Trauben-Brust-Honig

Gegen Husten, Heiserkeit, Ritzeln im Halse, Reuchhusten der Kinder, Engbrüstigkeit, Lungenleiden etc. gibt es kein besseres Hausmittel, als „ächten Schrader'schen“ Traubenbrusthonig, er ist: Gesunden ein überaus köstliches Genuss-, Nahrungs-, sowie Vorbeugungsmittel gegen Gesundheitsstörungen; Leidenden ein unersehlisches Laxsal und Genesungsmittel.

In Flaschen mit Gebrauchsanweisung a 1 M., 1 M. 50., 3 M. allein acht v. Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart. Man verlange ausdrücklich „Schrader'schen“ Traubenhonig.
Vorräthig in Waiblingen bei

G. F. Buch.

allergrößte Reserve aufzuerlegen. — Die Spitzen neuer Heeresmassen beginnen in Rumänien einzurücken. — Aus Cattaro meldet die „Pol. Corr.“: Die Feindseligkeiten zwischen der Citadelle von Antivari und den Montenegrinern sind momentan eingestellt. Die Montenegriner verkaufen an die belagerten Türken Lebensmittel.

Rom, 19. Dez. Die Amtszeitung veröffentlicht die Verlängerung der Handels- und Schiffsfahrtsverträge Italiens mit Oestreich, England, Belgien und der Schweiz bis 31. März 1878.

W ü r t t e m b e r g.

Brackenheim, 15. Dezember. Man schreibt der „Neckarzig.“: Nicht allein mit falschen 20-Pf. Stücken, sondern auch mit 2-Pf.-Stücken suchen erfindische Industrieritter ihrer Kasse bei gegenwärtig so knappen Zeiten aufzuhelfen, indem sie die Zahl 2 entfernen und durch die Zahl 10 ersetzen, wodurch, verbunden mit weiteren Manipulationen, diese Stücke einem 10 Pf.-Nickelstück sehr ähneln. Ein solches Stück wurde an einer hiesigen Kasse gehalten und spricht aufs Neue dafür, wie dringend Vorsicht am Platze und Jedermann zu empfehlen ist.

Vom Schwurgericht in Ulm ist der 19jährige Handlungscommis Reinhold Daghinger von Göppingen, nach ständigen Verhandlungen, wegen Mords zum Tode verurtheilt worden. Derselbe war im Juni d. J. mit der 16jährigen Fabrikarbeiterin Julie Kurz in Göppingen, mit welcher er ein Liebesverhältniß unterhalten hatte, in den Wald gegangen, wo man diese später erhängt fand. Er gab an, daß sie beide gemeinschaftlich sich das Leben zu nehmen, beschlossen haben und daß er ihr nur behilflich dazu gewesen sei; auch er selbst habe sich hernach erhängen wollen, die Schnur sei indessen gebrochen. Die Anklage hiegegen ging dahin, daß er die Julie Kurz wider ihren Willen erdroffelt habe, wie sich auch die als Sachverständige beigezogenen Aerzte ausgesprochen hatten. Der Verteidiger, Rechtsanwalt B e c h e r, plaidirte im Sinne der Angabe des Angeklagten, und wies als Beispiel auf den Greiner'schen Fall vor dem Schwurgericht in Eßlingen hin, die Geschworenen aber bejahten durch ihren Wahrspruch die Schuldfrage des Mords.

— Die Passagiere des Wien-Pariser Kurierzugs sind am Sonntag Dank der Umsicht des Lokomotiv-Führers einer großen Gefahr glücklich entgangen. Zwischen den Stationen Geislingen und Giengen löste sich, wie das N. E. schreibt, an einem Rade der Lokomotive die Bandage (Reifumhüllung) los, was sichere Entgleisung zur Folge gehabt hätte, wenn es dem Führer nicht in sofortiger Erkennung der Gefahr gelungen wäre, den Zug zum Stehen zu bringen. Es wurde deshalb nur die Bahnlinie ziemlich demolirt. Nach einer Verspätung von ca. 1½ Stunden konnte der in Stuttgart in der Regel um Mittags 12 Uhr abgehende Sitzzug erst gegen 2 Uhr abgefertigt werden.

Deutsches Reich.

Mühlendorf in Bayern, 15. Dez. Ein gräßlicher Mord wurde gestern Abends in Oberneukirchen verübt. Die Köchin des dortigen allbeliebten Pfarrherrn Gustav Hagler ging Abends nach 7 Uhr aus dem Hause, um am nahen Brunnen Wasser zu holen, als sie von mehreren Strolchen überfallen wurde. Zwei davon schlugen sie sofort zu Boden und umwickelten den Kopf mit Decken, um das Schreien zu verhüten. Die Anderen begaben sich durch die offene Thüre in den Pfarrhof und erschlugen den Pfarrherrn, erbrachen die Möbel und raubten, was an Werth vorhanden war. Der Herr Pfarrer wurde furchtbar zugerichtet, mit eingeschlagener Hirnschale, und abgerissenem Ohr als todt aufgefunden, woraus sich schließen läßt, daß ein hartnäckiger Kampf stattgefunden haben muß. Die Köchin, welche mit dem Leben davonkommen wird, hat keinen der Thäter erkannt, sie erinnert sich nur noch vom Hause her vernommen zu haben: „So, der Pfarrer ist hin.“ Herr Pfarrer Hagler war ein äußerst braver, leutseliger Mann und wird allgemein bedauert. Von den Thätern hat man bis jetzt keine Spur. Zu wünschen ist nur, daß sie bald ausgemittelt werden, damit sie der gerechten Strafe nicht entgehen.

F r a n k r e i c h.

Die Situation in F r a n k r e i c h ist eine sehr kritische, trotzdem die Nachrichten von einer Revolution sich bisher nicht bestätigt haben. In den Arbeiter-Quartieren gehen bereits seit geraumer Zeit sehr beunruhigende und ernste Dinge vor. Es finden Nachts Versammlungen statt, Gewehre und Patronen kommen zur Vertheilung, Waffen werden angekauft. Ursprünglich hatte man gemeint, daß sich die Bevölkerung der Pariser Vorstädte, da sie angeblich keine Waffen habe, still verhalten werde. Jetzt zeigt es sich jedoch, daß von den mehr als 200,000 Gewehren, welche im Besitze der Pariser Nationalgarde im Jahre 1871 waren, bloß 82,000 abgeliefert worden sind. Wohin der Rest gekommen, kann man sich denken, wenn man hört, daß in den Vorstädten plötzlich viele Chassepotgewehre nebst Patronen ausgetheilt werden. Es verlautet ferner, daß die Deputirten der äußersten Linken von diesem Umstande sehr wohl Kenntniß haben, daß sie sich mit der Organisation einer bewaffneten Erhebung, falls solche Noth thäte, befassen und daß sie das feste Bemüßsein, die unerschütterliche Ueberzeugung haben, das bewaffnete Volk „in

den Zügeln“ halten zu können. Ob das neu ernannte Ministerium D u f a u r e von Mac Mahon Vollmachten erhält, welche die Kammer befriedigen und das Volk zu beruhigen vermögen, ist im Hinblick auf die bisher gezeigte Halsstarrigkeit des Marschalls sehr zu bezweifeln.

D ä n e m a r k.

Kopenhagen, 15. Dez. Die Nachricht der „Ball-Mall-Gazette“, woran zwischen dem russischen Gesandten Baron Mohrenheim und der dänischen Regierung Verhandlungen stattfänden, um den Prinzen Waldemar oder den Prinzen Johann von Glücksburg als Gouverneur von Bulgarien vorzuschlagen, ist, nach von besser Quelle eingeholter Erkundigung pure Erfindung. (W. B.)

R u s s l a n d.

— Aus B u k a r e s t meldet die „Polit. Corresp.“: Die türkische Circularnote hat in den hiesigen Kreisen der russischen Diplomatie einen ungünstigen Eindruck gemacht. Die Accentuirung der zugestehenden partiellen gegenüber der früher zugestandenen allgemeinen Reform, das Festhalten an der Integrität des ottomanischen Reiches und das Ansuchen um Mediation an und für sich sind verstimmende Momente des türkischen Aktensstückes. Dieselben rechtfertigen die seit Wochen in den russischen diplomatischen Kreisen bestehende Ueberzeugung, daß auch nach dem Fall von Piwna auf ein aufrichtiges Entgegenkommen der Pforte noch nicht zu rechnen sei.

T ü r k e i.

Konstantinopel, 17. Dez. „Reuters Bureau“ meldet: Zur Richtigstellung der Auslegung, welche der Circularnote der Pforte, betr. die Mediation gegeben worden, hebt man in türkischen Regierungskreisen hervor, daß die Türkei sich keineswegs in der Rolle des Besiegten an die Mächte gewendet habe. Die Pforte besitze noch zwei Verteidigungslinien, welche sie glaube verteidigen zu können. Die Türkei wolle sich mit ihrer Circularnote den Forderungen der europäischen Mächte nähern. Der Krieg sei ausgebrochen in Folge der Weigerung der Pforte, diese Forderungen anzunehmen; der Krieg könne beendet werden durch die Konzession der Pforte, sich auf den Boden der Konferenz zu stellen.

Konstantinopel, 17. Dez. Der österreichische Botschafter Graf Z i c h y erklärt die Meldung, er habe die hiesigen Botschafter zu einer Besprechung eingeladen, für unrichtig. — Die türkischen Journale bestätigen die auf Kreta herrschende Aufregung und melden, daß Costaki Abdosides (Grieche) und Salim Effendi (Türke) als Regierungskommissare morgen nach Kreta abreisen. — Zur Verteidigung der B a l k a n l i n i e sind seitens der Regierung umfassende Maßregeln getroffen worden.

Konstantinopel, 17. Dez. „Agence Havas“ meldet: Die zwischen den Botschaftern unter sich, sowie mit den Ministern stattfindenden Besprechungen haben keineswegs den Charakter einer Berathung auf Grundlage der Vermittlung. Die Mediationsfrage wird direkt zwischen den Mächten ohne Theilnahme ihrer Vertreter in Konstantinopel behandelt. — Die Blätter melden: Mehrere kretensische Führer, welche in Griechenland wohnten, kehrten nach Kreta zurück. Unter den Christen in Sphatia herrscht Aufregung.

Vom Kriegsschauplatz.

Bogot, 16. Dez. (Amlich.) Gestern besetzten die Russen Positionen vor Elena und Slatarika und schoben Truppen nach Behrowa vor. Gestern und heute ertönte bei Schipka Geschütz- und Artilleriefener; daselbe dauerte heute ungeachtet starken Nebels von 3 bis 5½ Uhr Nachmittags. Drei Granaten explodirten in einer türkischen Batterie, welche darauf schwieg.

Bogot, 17. Dez. (Amlich.) Die russische Avantgarde hat bei der Verfolgung der Türken von Elena nach Behrowa mehrere Gefangene gemacht, alsdann Behrowa besetzt und noch Achmedli erreicht. Die Türken hatten bedeutenden Verlust an Todten und Vermundeten, während der Verlust russischerseits nur 12 Mann betrug. Eine in Elena ausgebrochene Feuersbrunst, welche 40 Häuser verzehrte, wurde von den Russen gelöscht.

Petersburg, 16. Dez. Ein Privattelegramm der „Neuen Zeit“ bespricht die schreckliche Lage der Vermundeten und Kranken in Plewna bis zur Uebergabe, und meldet, daß jetzt Maßregeln zur Abhilfe getroffen seien.

— „Daily News“ melden aus B e r b i z a vom 15. d.: Heute setzen sich 40,000 Russen gegen Orhanie in Marsch.

Konstantinopel, 17. Dez. Die Russen haben westlich von K a m a r l i eine neue Schanze errichtet; in der dortigen Gegend hat sich wiederum Schneefall eingestellt. Eine russische Abtheilung zeigte sich bei T a s c h e s s e n in der Nähe von Sofia, zog sich aber wieder zurück. Die Bevölkerung der Provinz K o s s o w a ist zum Zweck der Verteidigung bewaffnet worden. Mahmud Damat Pascha hat eine Reise zur Besichtigung der Balkanbefestigungen angetreten.

— Laut Meldung von E r z e r u m haben 2 russische Divisionen eine kombinierte Bewegung ausgeführt, um die Verbindung mit Trapezunt abzuschneiden und Erzerum von Norden abzuschneiden.

— Die „Presse“ meldet aus S i f t o w a vom 17. Dez.: General *Radeky* ist nach dem Schiplapasse abgereist. — Aus *Liss* wird demselben Blatte gemeldet: Bei dem Korps des Generals *Heimann* ist ein Parlamentär *Muthtar Paschas* eingetroffen.

Der Feldzug der *Serben* ist südlich gegen *Nisch* und östlich am *Timot* bei *Saitschar* eröffnet worden. Am 14. Dez. gleich nach der Unabhängigkeitserklärung marschirte die *Morava-Armee* unter *Leshjanin* von *Eupovaz* ab. Am 15. Morgens gingen sie über die Grenze und besetzten ohne Widerstand *Setschaniga* und *Tobolniza*, wo Verschanzungen errichtet werden. *Leshjanins* Korps zählt 18,000 Mann mit 48 Geschützen. Nach den letzten Nachrichten wurde *Mramor*, westlich von *Nisch*, von Oberst *Stenikli* beschossen. Am *Timot* hat *Horvatovich* das kleine Dorf *Udke* bei *Saitschar* genommen. Fürst *Milan* ging am 18. Dez. Morgens von *Belgrad* nach dem Hauptquartier ab, begleitet von dem russischen Obersten *Pubriloff* und dem General *Protisch*.

Der Rückzug der Truppen *Fuad Paschas* aus *Elena*, welcher am 14. d. erfolgte, dürfte nach der *N. Fr. Pr.* der *Vorläufer* des Rückzuges der ganzen *Armee Suleimans* südlich des *Balkans* sein. Diese Rückzugsbewegung sei eine dringende Nothwendigkeit, falls die *Pforte* überhaupt noch daran denke, südlich des *Balkans* und später im *Marikathal* einen ernstesten Widerstand zu leisten.

Verschiedenes.

(*Beethoven* in der *Küche*.) Der große Tonkünstler erstreckte seine Genialität auch auf seine Häuslichkeit, die er zu einem wahren Chaos gestaltete; seine Unordnung war im höchsten Grade originell. Der Fußboden fast nie rein gekehrt, war bedeckt mit den Couverts der Briefe, welche er sehr zahlreich zu bekommen pflegte. Auf den Stühlen lagen seine Bücher und seine kostbaren Noten. Am Fenster stand meistens Abends noch das Frühstück, und leere Flaschen polterten aus allen Ecken hervor, wenn der berühmte Meister etwas suchte. Und suchen mußte er immer, denn in dem Wirrwarr von Sachen war stets Etwas verloren. Er schall und tobte entseztlich, während er beim Suchen Alles noch mehr untereinander warf. Die Schuld dieses täglichen Verdrusses maß er seiner Köchin und Haushälterin bei, wunderbarer Weise *Frau Schnaps* genannt. Er selbst behauptete, so systematisch ordentlich zu sein, daß er bei Nacht eine Stecknadel wiederfinden würde, wenn man eben nicht immer Alles in seinem Zimmer wo andershin legte, als er beabsichtigt hätte. Eine Hauptveranlassung der bodenlosen Unordnung war wohl auch der unaufhörliche Quartierwechsel des stets verdrislichen, mit seiner Wohnung unzufriedenen Tonichters. Er wechselte dieselbe so oft, wie man die Wäsche wechselt, und die Sachen geriethen dabei natürlich immer mehr durcheinander, wie die Franzosen so richtig sagen: *sens dessus dessous!* Einmal fehlte die Partitur seiner schönsten Symphonie, völlig in's Meine geschrieben, ein wahrhaft kostbares Manuscript. Ueber vierzehn Tage brachte der arme *Beethoven* mit Suchen und Fluchen zu! Er fand es endlich, aber rathet wo! In der *Küche*, als Unterlage für *Butter*, *Suppenfleisch* und andere Lebensmittel! — Böllig außer sich vor Zorn, warf der Componist seiner Köchin einige Eier, die immer vorhanden waren, an den Kopf und verabschiedete sie auf der Stelle. Er war entschlossen, nie wieder eine solche *Cannibalin* in sein Haus und auch nicht in seine *Küche* zu lassen; das Essen war ohnehin längst nicht mehr nach seinem Geschmack gewesen. Selbst wollte er kochen! „Das Kochen kann doch nicht schwerer sein, als eine Symphonie zu componiren!“ rief er und eilte selbst nach dem Wochenmarkt, die köstlichen Sachen einzukaufen. Er lud sich, in der Freude seines Herzens über seine neue, so zweckmäßige und sparsame Einrichtung, sogleich einige Freunde zum Mittag ein und machte sich schleunigst ans Werk der Zubereitung aller Gerichte. Als die Gäste zur bestimmten Stunde eintrafen, sahen sie mit einiger Ueberraschung ihren Wirth in der *Küche* stehen. Er trug eine weiße Zippelmütze und eine nicht mehr weiße Schürze; er sah aus wie ein *Cyclop* in der *Schmiede*. Das Herdfeuer flammte in wilder Gluth, die Töpfe zischten überkochen, die *Butter* freischte dem Verbrennungsproceß nahe und nichts schien fertig werden zu können zur bestimmten Zeit. — *Beethoven* stand in wüthender Verzweiflung, bald mit dem Kochlöffel, bald mit dem Messer drohend, vor den unfügamen Töpfen. Er warf sie um, er hob sie wieder auf, er verbrannte sich die Finger und den Braten noch mehr — die Gäste harreten in schmerzlicher Geduld mit knurrendem Magen auf die Resultate dieses Höllenlärms. Endlich kam *Beethoven* aus seiner *Küche*, triumphirend, wie ein Krieger vom Schlachtfeld; aber seine Siege waren sehr kläglich! Die Suppe trübe und kraftlos wie eine *Bettelmannsuppe*, das Gemüse schwamm ebenfalls im Wasser, aber der Braten war wirklich schauerlich. Er sah aus, als hätte ihn der Höllenfürst geröstet und dann dem *Schornsteinfeger* übergeben, damit er recht ruhig werde. Niemand konnte essen, nur *Beethoven* machte seiner *Küche* Ehre, er verschlang und lobte Alles. Die Gäste ließen sich *Butterbrod* geben und tranken den

guten Wein dazu, der für ein ordentliches Diner bestellt worden war. Andern Tags wurde *Frau Schnaps* wieder in *Beethoven's* *Küche* beschäftigt.

Ein fein gekleideter Herr in mittleren Jahren bestieg vor einigen Tagen einen Omnibuswagen in der *Leipziger-Straße* in *Berlin*. Er benutzte jedoch nicht lange den Wagen, denn schon in der *Charlottenstraße* erhob er sich von seinem Sitz, um schleunigst den Omnibus zu verlassen. „Sie haben noch nicht bezahlt, mein Herr“, erinnerte der Conductor. „Nein, in der That“, erwiderte der Herr, der es sehr eilig haben mußte, griff in seine Tasche und holte ein einsames Einmarkstück hervor, welches er dem Conductor mit den Worten in die Hand drückte: „den Rest können sie behalten.“ Hierauf verließ er schleunigst den Wagen und bog in die *Charlottenstraße* ein. Der Conductor betrachtete das Markstück, dasselbe war acht. Es mußte daher wohl ein sehr vornehmer und reicher Herr sein, der in der Lage gewesen war, ihm 80 Pfennig Trinkgeld schenken zu können. Dennoch schien ihm aber die Sache etwas bedenklich. Einige Minuten später sollte denn auch schon das Räthsel gelöst werden. Eine ältere Dame, neben welcher der Herr gesessen hatte, vermischte plötzlich ihr Portemonnaie, welches nur der junge Mann gestohlen haben konnte. Die alte Dame war aber gar nicht böse darüber, denn erstens war das Portemonnaie schon befestigt, und außerdem war es ohne — Inhalt gewesen. Die Dame hatte Einkäufe gemacht, und nachdem sie beim Besteigen des Omnibuswagens die letzten zwanzig Pfennige geopfert, war in dem Portemonnaie auch nicht mehr der geringste Nickel verblieben. Sedenfalls hat der seine Taschendieb kein gutes Geschäft gemacht. Für ein altes befestetes Portemonnaie achtzig Pfennig Trinkgeld!

(*Fünf Kopekenstücke*), welche unseren silbernen zwanzig-Pfennigstücken sehr ähnlich sind, tauchten in *Saar* gemühd in großer Anzahl auf. Ein Speculant scheint das betrügerische Mandover, die minderwerthigen Geldstücke in *Cours* zu bringen, in *Scene* gesetzt zu haben. Es sei hierdurch vor *Annahme* der *Fünf Kopekenstücke* gewarnt.

Literarisches.

* Die bekannte Buchhandlung für *Landwirthschaft*, *Gartenbau* u. von *Hugo Voigt* in *Leipzig* hat einen Führer durch die gesammte Literatur über *Landwirthschaft*, *Gartenbau* und *Forstwesen*, sowie spezielle Führer durch die Literatur über *Garten-Obst- und Weinbau*, über *Vienenzucht*, über *Milchwirthschaft*, sowie über *Weinbau* und *Kellerwirthschaft* zusammengestellt, die Jahre 1860—1877 umfassend. Diese Führer werden allen Interessenten, welche sie mit Postkarte verlangen, gratis und franco zugesandt. Da derartige Hilfsmittel einem entschiedenen Bedürfnis entsprechen, seien sie unsern Lesern bestens empfohlen.

Handel und Verkehr.

Ulm, 18. Dezbr. Münsterb. Lotterie. Heute wurden folgende größere Treffer gezogen:
Den ersten Gewinn mit 35,000 *M* gewinnt Loos-Nummer 63,130.

je 1000 *M* gewinnen L.-N. 286,583. 181,647. 94,963.
je 500 *M* L.-N. 3250. 138,155. 178,830. 72,759 75,857.
je 100 *M* L.-N. 22,407. 31,453. 7730. 68,329. 63,095. 5453. 217,415. 220,325. 6760. 216,738. 240,451.

Unsbach-Gunzenhausen 7 fl.-Loose vom Jahre 1857. Ziehung am 15. Dezember 1877. Auszahlung am 15. Juni 1878. Hauptpreise: Serie 916 Nr. 11 a 7000 fl. Serie 4422 Nr. 10 a 1000 fl. Serie 2598 Nr. 35 a fl. 500. Serie 2500 Nr. 7, Ser. 3365 Nr. 8, Ser. 3445 Nr. 6. Ser. 4224 Nr. 39, Serie 4519 Nr. 17 a 100 fl. Serie 471 Nr. 13, Serie 1756 Nr. 34, Ser. 3200 Nr. 28, Ser. 3315 Nr. 36, Ser. 3365 Nr. 20, Ser. 4059 Nr. 12, Ser. 3422 Nr. 12, Ser. 4422 Nr. 34, Ser. 4658 Nr. 23. Ser. 4824 Nr. 39 a 50 fl. Serie 395 Nr. 11, Ser. 845 Nr. 33, Ser. 1260 Nr. 15, 28, Ser. 1466 Nr. 2, Ser. 2286 Nr. 18, 37, Ser. 2598 Nr. 44, Serie 2824 Nr. 6, Ser. 3365 Nr. 4, Ser. 3445 Nr. 29, Ser. 4059 Nr. 18, Serie 4422 Nr. 7, 49, Ser. 4616 Nr. 37, 42, Ser. 4822 Nr. 9, Ser. 4824 Nr. 44, Ser. 4855 Nr. 19, Ser. 4897 Nr. 36 a 30 fl.

Schiffs-Nachrichten.

Newyork, 15. Dez. Dampfer *Niederland* der *Ned. Star-Linie* von *Antwerpen* angekommen.

Newyork, 16. Dez. Das Postdampfschiff *Ober*, Kapit. *E. Reiff*, vom *Norddeutschen Lloyd* in *Bremen*, am 1. Dez. von *Bremen* und am 4. Dez. von *Southampton* abgegangen, ist heute 1 Uhr Nachm. wohlbehalten hier angekommen.

Neworleans, 15. Dez. Das Postdampfschiff *Mürnberg*, Kapit. *A. Jäger* vom *Norddeutschen Lloyd* in *Bremen*, am 22. Nov. von *Bremen* und am 26. Nov. von *Havre* abgegangen, ist heute wohlbehalten hier angekommen.